

# ■ „Aktive“ versus „aktivierende“ Arbeitsmarktpolitik

	<b>„Aktive“ Arbeitsmarktpolitik</b>	<b>„Aktivierende“ Arbeitsmarktpolitik</b>
<b>Handlungsebene</b>	Makroebene	Mikroebene
<b>Wertbasis</b>	- Solidarität und Gleichheit - „Recht auf Arbeit“	- Selbstverantwortung und Differenzierung - „Aktivierung“ als Recht und Pflicht - „Kein Recht auf Faulheit“
<b>Glaubenssätze</b>	Arbeit fehlt	Arbeit ist da
<b>Wirkungsziel</b>	Korrektur von Angebot und Nachfrage	Verhaltensänderung der Arbeitsmarktsubjekte
<b>Einstellung</b>	„ich werde vermittelt / beschäftigt / qualifiziert“	„ich finde Arbeit und nehme Hilfe in Anspruch“
<b>„Produktionslogik“ der Arbeitsförderung</b>	Bewilligung, Gewährung	Dienstleistung in Koproduktion
<b>Erfolgskriterium</b>	Weniger Arbeitslosigkeit durch Entlastung des Marktes	Mehr Übergänge von Arbeitslosigkeit in Arbeit (auch kurzzeitig)
<b>Gemeinsamkeit</b>	Vergesellschaftung durch Erwerbsarbeit	

Quelle: Knuth, Matthias: Reflexionen zum deutschen Reformpfad vor dem Hintergrund der Erfahrungen westeuropäischer Nachbarn. In: Burghardt, Heinz / Enggruber, Ruth (Hrsg.) (2005): Soziale Dienstleistungen am Arbeitsmarkt. Soziale Arbeit zwischen Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik; Weinheim und München; S. 179.